



Konrad-Adenauer-Str. 8  
Postfach 105441  
70047 Stuttgart

Kontakt:  
Dr. Jörg Ennen, Pressereferent  
0711/212-4463  
Fax: 0711/212-4422  
ennen@wlb-stuttgart.de

Dr. Carmen Kämmerer  
kommiss. Handschriftenleitung  
0711/212-4434  
kaemmerer@wlb-stuttgart.de

---

## Die Weingartner Liederhandschrift

Der Bestand der Handschriftenabteilung der Württembergischen Landesbibliothek umfasst rund 15.000 Handschriftensignaturen. Es handelt sich hauptsächlich um abendländische, meist lateinische und deutsche Handschriften aus der Zeit vom 5. Jh. bis heute. Darunter befinden sich ca. 3000 mittelalterliche Codices und ca. 1250 Musikhandschriften.

Unter den mittelalterlichen Handschriften nimmt die Weingartner Liederhandschrift mit der Signatur Cod. HB XIII 1 eine Spitzenstellung ein. Gezeigt wird von Dr. Carmen Kämmerer, der kommissarischen Leiterin der Handschriftenabteilung, in der Vorab-Pressekonferenz zur Landesausstellung "Musikkultur in Baden-Württemberg" das Faksimile des Müller und Schindler Verlags (Stuttgart) von 1969, das in einer einmaligen Auflage von 850 Exemplaren erschienen ist.

Die Weingartner Liederhandschrift entstand im ersten oder zweiten Jahrzehnt des 14. Jhs. Es handelt sich um eine 158 Blatt umfassende, recht kleinformatige (15 x 11,5 cm) Pergamenthandschrift in mittelhochdeutscher Sprache (Konstanzer Mundart). Das kleine Format läßt auf einen intim-privaten und nicht repräsentativen Gebrauch des Bandes schließen. Die Handschrift enthält 23 ganzseitige und 2 halbseitige Miniaturen mit stilisierten Darstellungen der ersten 25 Minnesänger der Handschrift in Deckfarbenmalerei auf frei gelassenem Grund. Vier weitere Miniaturen waren vorgesehen, wurden aber nicht ausgeführt.

### *Wieso trägt die Weingartner Liederhandschrift diesen Namen?*

Der Name der Handschrift spiegelt einen Teil ihrer Besitz- und Provenienzzgeschichte wider. Sie war ursprünglich wohl Bestandteil der Dombibliothek in Konstanz. Anfang des 17. Jhs. wurde sie der oberschwäbischen Abtei Weingarten durch den Konstanzer Patrizier Markus Schulthaiß (geb. nach 1551, + 1643) geschenkt. Nach der Säkularisation gelangte die Weingartner Liederhandschrift 1810 nach Stuttgart in die Königliche Hand- und später Hofbibliothek. So wurde sie für die Privatbibliothek König Friedrichs I. mit einem roten Maroquineinband neu gebunden und erhielt einen vergoldeten Schnitt.

### *Warum finden sich in der Weingartner Liederhandschrift keine Noten?*

Innerhalb der Minneliedüberlieferung sind nur für wenige Lieder Noten bekannt. Dies ist z.B. für die Jenaer Liederhandschrift der Fall (heute aufbewahrt in der Thüringischen ULB unter der Signatur Ms. El. f. 101, digitale Version: <http://www.urmel-dl.de/content/main/misc/lieder/digitalisate.xml>). Es wird hier aber nur die Tonhöhe, nicht die Tonlänge oder Taktierung angegeben. Die Minneliedüberlieferung war in der Hauptsache der mündlichen Tradition verpflichtet.

### *Was ist der Inhalt der Weingartner Liederhandschrift?*

Sie enthält in der Hauptsache 31 Dichtersammlungen von Minneliedern und ist somit eines der bedeutendsten Zeugnisse innerhalb der Überlieferung des staufischen Minnesangs. Verzeichnet ist in Cod. HB XIII 1 mittelhochdeutsche Versdichtung vom Ende des 12. bis zur Mitte des 13. Jhs., die nachträglich als Sammlung zusammengestellt wurde. Vor den Liedern der einzelnen Minnesänger sind jeweils stilisierte Miniaturen der Sänger gesetzt. Die Reihenfolge der Dichter bestimmt sich durch ihren Rang innerhalb der hierarchischen Gesellschaftsordnung. Somit steht am Beginn der Sammlung Kaiser Heinrich VI. als Minnesänger - quasi als Ahnherr des dt. Minnesangs. Vorgestellt werden außerdem die Miniaturen von Friedrich von Hausen, Dietmar von Aist, Heinrich von Veldeke und Walter von der Vogelweide.

### *Welche Bedeutung hat die Weingartner Liederhandschrift?*

Sie ist neben der kleinen Heidelberger Liederhandschrift (um 1275, UB Heidelberg, Cod. pal. germ. 357), und der großen Heidelberger Liederhandschrift (auch: Manessehandschrift, zwischen 1310 und 1340 entstanden, UB Heidelberg, Cod. pal. germ. 848), eine der drei wichtigsten Quellen der Blüte des dt. Minnesangs (Ursammlung). Die Kostbarkeit der Weingartner Liederhandschrift beruht auf ihrem Inhalt, nicht auf ihrem Buchschmuck. Sie ist außerdem eine Quelle für die Heraldik durch die zahlreichen Wappendarstellungen von Adelswappen.

### *Wer hat die Weingartner Liederhandschrift geschrieben?*

Der Auftraggeber ist unbekannt. Als Anreger kommt wohl Bischof Heinrich von Klingenberg (+ 1308) in Frage. Die Handschrift ist in gotischer Minuskel (Textualis) von wohl 5 verschiedenen Händen geschrieben. Sie ist mit großer Wahrscheinlichkeit in Konstanz entstanden.

### *Wann wurde die Weingartner Liederhandschrift das letzte Mal in Stuttgart gezeigt?*

1977 in der Landesausstellung "Die Zeit der Stauer" (26.03.-05.06.1977). Damals wurde sie zusammen mit den Schwesterhandschriften Cod. pal. germ. 357 und Cod. pal. germ. 848 aus Heidelberg ausgestellt. Der Überlieferungsgeschichtliche Zusammenhang wurde somit deutlich: In der Handschriftenkunde und Editionswissenschaft wird die Weingartner Liederhandschrift (auch Stuttgarter Liederhandschrift) mit B, die große Heidelberger Liederhandschrift mit C und die kleine Heidelberger Liederhandschrift mit A bezeichnet. Es wird angenommen, daß B und C eine ähnliche Vorlage hatten und aufgrund der vielen inhaltlichen Parallelen zum gleichen Überlieferungsstrang gehören.

Die Handschrift wird im Zuge der Landesausstellung digitalisiert im Netz zur Verfügung gestellt werden.